

selten das Faktum der Armut im hiesigen Kontext bestritten. Auch in der Armutsforschung gibt es verschiedene Ansätze und Konzepte, Armut zu definieren und innerhalb der Wohlstandsgesellschaft zu analysieren. Dieses Buch gibt einen differenzierten Einblick in den aktuellen Diskussionsstand.

Zu 2: In Ermangelung einer regelmäßigen Armutsberichterstattung seitens der deutschen Bundesregierung haben in letzter Zeit Wohlfahrtsverbände Armutsforschung durchgeführt und deren Ergebnisse dokumentiert. Genannt sei der von Hanesch u. a. herausgegebene Armutsbericht des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Zu 3: Während der unter 2 genannte Armutsbericht beansprucht, ein für ganz Deutschland gültiges Bild zu zeichnen, hat der Deutsche Caritasverband eine Untersuchung in Auftrag gegeben und vorgelegt, in der die Situation der „Klientel“ erkundet worden ist, mit der es die verschiedenen Caritaseinrichtungen zu tun haben.

Zu 4: Wer von Armut bei uns spricht, muß auch von Reichtum sprechen. Daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Bevölkerung im Überfluß leben kann und es auch tut, ist bei einem Gang durch die Citys unübersehbar. Gleichwohl ist es schwierig, objektive Daten darüber zu gewinnen – noch schwieriger, als es für die Armut der Fall ist. Der Bochumer Soziologe legt informatives Material zu der bestehenden und sich immer weiter öffnenden Schere zwischen Armen und Reichen vor.

Zu 5: Die Beiträge dieses Buches sind aus der Arbeit des Oswald von Nell-Breuning-Instituts an der Frankfurter Hochschule St. Georgen hervorgegangen. Anknüpfend an das Faktum der Armut im Wohlstand, wird erörtert, was es zur Folge hat, wenn sich die Gesellschaft in dieser Hinsicht immer weiter spaltet. Damit wird die Dringlichkeit einer solidarischen Reformpolitik aufgezeigt und werden Ansätze dazu vorgeschlagen.

Norbert Mette, Paderborn

Paul M. Zulehner – Hermann Denz – Anton Pelinka – Emmerich Talos (Hrsg.), Solidarität. Option für die Modernisierungsverlierer, Tyrolia-Verlag, Innsbruck – Wien 1996, 220 Seiten.

Nachdem die beiden Hauptautoren, Zulehner und Denz, einleitend einen „enormen Bedarf an belastbarer Solidarität in der einserwendenden Welt“ diagnostiziert haben, präsentieren sie ihren Begriff der Solidarität als „die Fähigkeit eines Menschen, sich für das Gemeinwohl und darin für eine gerechtere Verteilung der Lebenschancen . . . stark zu machen“. Diese Fähigkeit entfalten sie in verschiedenen Dimensionen: Zwischen Solidaritätshandel und „Solidaritätsperson“ verorten sie „Solidaritätsbereiche“, nämlich Makro-, Meso- und Mikrosolidarität, sowie Solidaritätsbereitschaft und Solidaritätsbehinderung. Ihrer eigenen Fragebogenerhebung entnehmen die beiden Werteforscher zunächst, daß sich die Mehrzahl ihrer österreichischen MitbürgerInnen mit „konkretem solidarischem Engagement“ zurückhält. „Solidaritätshemmnisse“ entdecken sie in der Selbstbezogenheit und Egozentrik ichschwacher Menschen. „Solidarisierungsressourcen“ hat die christliche Religion nur dann, „wenn sie im Kreis der unautoritären Freiheit gelebt wird.“

In ihre eigene Solidaritätsstudie schieben die beiden Werteforscher auch „fremdes Material“. Einer Literaturübersicht über neuere Formen der Solidarität folgt eine politikwissenschaftliche Untersuchung zur Verwendung von „Solidarität“ in den Programmen österreichischer Parteien und Expertisen hochrangiger Funktionäre dieser Parteien.

Die Studie steckt voller Überraschungen: etwa die Zusammenstellung verschiedener Sachverhalte zu Indizes und Überindizes; die Aussage, daß Spendenbereitschaft und die Einstellung zur Aussage „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zusammen mit ehrenamtlichen Engagement das solidarische Handeln von Personen einfängt; oder daß von der Einstellung zur Abtreibung auf deren Solidaritätsbereitschaft im Nahbereich und vom „autoritären Charakter“ der Befragten auf deren soziale Desintegration geschlossen werden kann; die Präsentation statistischer Korrelationen als „Kausalanalysen“; die robuste Rezeption gängiger Solidaritätssoziologien – trotz ihrer opponierenden Solidaritätsbegriffe u. ä. Daß die Studie Angaben zum empirischen Material und methodischen Vorgehen vermissen läßt, überrascht nicht. Deutlich zeigt die Studie:

Zwei Papstzitate garantieren noch keine brauchbare Theorie der Solidarität; Fragebögen und Statistikprogramm machen noch keine empirische Forschung; der Abdruck fremder Texte ersetzt nicht deren Analyse. Diese Solidaritätsstudie leidet zudem an ihren ethischen Vorentscheidungen.

Matthias Möhring-Hesse, Frankfurt/Main

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Döring Diether – Hanesch Walter – Huster Ernst-Ulrich* (Hg.), Armut im Wohlstand, Suhrkamp Verlag, Frankfurt/M. 1990 (1992), 403 Seiten.
- Gerhardt Alfons*, Die Kranken besuchen. Ein Werkbuch, Lahn-Verlag, Limburg 1996, 179 Seiten, DM 26,80.
- Ders.*, Mit Kranken am Tisch des Herrn. Sonntägliche Kommunionfeiern, Lesejahr B, Lahn-Verlag, Limburg 1996, 192 Seiten, DM 19,80.
- Hanesch Walter u. a.*, Armut in Deutschland, Rowohlt Taschenbuch, Rowohlt Verlag, Reinbek 1993, DM 19,90; öS 145,-.
- Hauser Richard – Hübinge Werner*, Arme unter uns, 2 Bde., Lambertus Verlag, Freiburg/Br. 1993, 456 und 216 Seiten, DM 48,- und 42,-; öS 351,- und 307,-.
- Hengsbach Friedhelm – Möhring-Hesse Matthias* (Hg.), Eure Armut kotzt uns an! Solidarität in der Krise, Fischer Verlag, Frankfurt/M. 1995, 208 Seiten, DM 18,90; öS 138,-.
- Huster Ernst U.*, Neuer Reichtum und alte Armut, Patmos Verlag, Düsseldorf 1993, 158 Seiten, DM 29,80; öS 218,-.
- Kieser Gabriele*, Christus im Armen. Zur Bedeutung der Armut und des Armen bei Léon Bloy. Studien zur systematischen und spirituellen Theologie, Echter Verlag, Würzburg 1996, 216 Seiten, DM 39,-; öS 289,-; sFr 37,-.
- Morche Margret*, Zur Erneuerung des Ständigen Diakonats. Ein Beitrag zur Geschichte unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit des Internationalen Diakonatszentrums in seiner Verbindung zum Deutschen Caritasverband, Lambertus-Verlag im Auftrag des Deutschen Caritasverbandes, Freiburg i. Br. 1996, 244 Seiten, DM 34,-; öS 252,-.
- Nichtweiß Barbara* (Hg.), Schauen, worauf es ankommt ... Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Ständigen Diakonats im Bistum Mainz. Berichte und Texte aus dem Bistum 9, Bischöfliches Ordinariat, Mainz 1996, 212 Seiten, DM 8,-.
- Plattform „Wir sind Kirche“ (Hg.), Liebe – Eros – Sexualität. „Herdenbrief“ und Begleittexte. Reihe der Plattform „Wir sind Kirche“, Band 2, Druck- und Verlagshaus Thaur, Thaur – Wien – München 1996, 256 Seiten, öS 228,-.

Rannenberg Werner, Tagesordnungspunkt Diakonie. Reihe Tagesordnungspunkte Bd. 10, Lutherisches Verlagshaus, Hannover 1996, 197 Seiten, DM 32,-; öS 234,-; sFr 29,50.

Schlagheck Michael (Hg.), Theologie und Psychologie im Dialog über die Frage nach Gott. Schriftenreihe der Kath. Akademie Die Wolfsburg, Bonifatius Verlag, Paderborn 1996, 104 Seiten, DM 22,80; öS 169,-.

Ders. (Hg.), Theologie und Psychologie im Dialog über die Schuld. Schriftenreihe der Kath. Akademie Die Wolfsburg, Bonifatius Verlag, Paderborn 1996, 165 Seiten, DM 38,-; öS 281,-.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Markus Schlagnitweit*, Dr. theol., ist Kaplan der Pfarre Wels-Lichtenegg.
- David Seeber*, Dr. phil., war 1966 bis 1991 Chefredakteur der Herder-Korrespondenz, dann Grundsatzreferent im Staatsministerium von Baden-Württemberg; jetzt im Ruhestand; lebt in Hinterzarten/Deutschland.
- Franz Küberl* arbeitet seit fünfundzwanzig Jahren in verschiedenen Positionen in der Diözese Graz-Seckau und auf Bundesebene im kirchlichen Dienst; seit 1994 als Direktor der Caritas der Diözese Graz-Seckau und seit 1995 auch als Präsident der Caritas Österreich.
- Kurt Klein*, Dr. iur., ist Vizepräsident des Österreichischen Statistischen Zentralamtes.
- Matthias Möhring-Hesse*, Dr. theol., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am „Oswald von Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik“ der Phil.-Theol. Hochschule St. Georgen in Frankfurt/M.
- Mechthild Hartmann*, Dipl.-Pädagogin, ist als Verbandsreferentin mit dem Schwerpunkt der Konzeption und Begleitung der Frauenaarbeit bei der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung Westdeutschlands (KAB) in Köln tätig.
- Kurt Seifert*, Dipl.-Pädagoge, ist Journalist und arbeitet seit 1991 als Redakteur der Zeitschrift „forum“. Pfarrblatt für die katholische Kirche im Kanton Zürich.
- Ferdinand Kerstiens*, Dr. theol., ist Pfarrer der Gemeinde St. Heinrich in Marl/Deutschland.
- Jutta Henke*, Diplom-Sozialpädagogin, ist Leiterin von Sozialbüro und Wohnprojekt Sadelstraße des Caritasverbands Rheine.
- Charlotte Schaedler* war Primarlehrerin, Vikarin und Katechetin; jetzt im Ruhestand; lebt in Feldmeilen/Schweiz.
- Wolfgang Knüfer* ist hauptamtlicher Sozial-Diakon in der Katholischen Gesamtkirchengemeinde in Friedrichshafen; war bis Ende 1994 stellvertretender Amtsleiter des Sozialamtes dieser Stadt.
- Matthias Leineweber*, Lic. theol., ist der geistliche Begleiter der Gemeinschaft St. Ägidius in der Diözese Würzburg und gleichzeitig Kaplan in der Würzburger Stadtpfarrei Heiligkreuz.
- Sepp Riedener*, Theologe und Sozialpädagoge, arbeitet seit zwanzig Jahren in der katholischen Kirchengemeinde Luzern.
- Michael Theobald*, ist Professor für Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen.